

ER  
ELLINGER

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit Illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 50. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 40 mm breite Millimeterzeile 3,5 f. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpaltigen-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 f. Nachzahlstelle A. Der Bezugspreis beträgt 80 f ohne Trägerlohn.

nummer 61

Dienstag, den 22. Mai 1934

38. Jahrgang

## Volksdeutsche Pfingstfeier

Saarbrücker Tagung des VDA. an Rhein und Mosel, Mainz, 20. Mai.

Höhepunkt des Mainzer Tagungsabschnittes der Pfingsttagung des VDA. bildete der Festakt im Stadionsaal am Samstag nachmittag. Der Reichsführer Adolf Hitler, Dr. Steinacher, eröffnete die Feier und sprach u. a. aus:

### Treuebekenntnis der Auslandsdeutschen

Der Beginn der Mainzer Sängerschaft legte den auslandsdeutschen Volksgenossen ihr Treuebekenntnis dar. Vertreter des Baltikums, der Sudetenländer, der Deutschen Rumäniens, der Rußlandsdeutschen, der Volksgruppe Oesterreich, der Deutsch-angelsächsischen Ueberseegebiete, des Schluß nahm der Reichsführer des VDA., Dr. Steinacher, erneut das Wort und führte u. a. aus: Die deutsche Staaten gibt es in Europa. In 15 Staaten trägt deutsches Volkstum das harte Schicksal der Völkermord, in weiteren 16 Staaten in Uebersee die deutsche Volksgruppen infolge der Raumnenge als Nebenlebenswege gesucht. Die geschichtliche Aufgabe hat geschlagen für die Einheit aller dieser Volksgruppen im Erlebnis unserer gemeinsamen Volkheit. Volkstum keinen Verzicht auf Volkstum, kennt aber auch die Bergewaltung fremden Volkstums. In gegenseitiger Arbeit und friedlicher Neuaufbau Europas. Ich begreife es in Dankbarkeit, daß kein Geringeres als Adolf Hitler wiederholt ausführte, daß die Uebernahme der nationalsozialistischen Formen draußen nicht nur unerwünscht, sondern schädlich sei. Ueberall, wo draußen politische und persönliche Kämpfe um die Erneuerung ausgebrochen sind, muß die Behauptung des Volkstums gegen den Druck die erste Aufgabe bleiben.

geworden sind in der Feuerlut der nationalen Einheit alle Grundfragen des deutschen Seins. Immer wollen wir im Innern das Gewissen dafür sein, daß das Volk größer ist als der Staat Deutsches Reich, und das Ende seiner Rede gedachte Dr. Steinacher des Reichspräsidenten und Schutzherrn, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, des Führers und Volkstums Adolf Hitler und des ganzen Deutschland. „Wir stehen mit dem Grusse der Volksdeutschen, alle die, die in den fremden Staaten leben, mit einem dreifachen Woll Heil!“

### Reichsminister Dr. Fritsch

auf einer Kundgebung u. a. aus: Die Saarbrücker Tagung an Rhein und Mosel übertrug Ihnen allen, die Sie im VDA deutsche Volkstums vertreten, die herzlichsten Grüße des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Die deutsche Reichsregierung Adolf Hitler ist die erste in der deutschen Geschichte, die als die alleinige Grundfrage des Staatens Lebens das deutsche Volk betrachtet. Ich habe dem Volksgedanken aufgebaut ist.

Reichsminister hat Reichskanzler Adolf Hitler diese Auffassung in seiner großen Rede am 17. Mai dem Deutschen Reichstag herausgearbeitet, als er sagte: „Aber wir in grenzenloser Liebe und Treue an unser eigenes Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Kräfte auch der anderen Völker aus dieser selben Welt heraus und möchten aus tiefster innerstem Herzen in Frieden und Freundschaft leben.“

und eindeutig geht aus diesen Worten hervor, daß das deutsche Reich vereinigte Volk und seine Staatsorgane jeder imperialistischen Politik entfalten wollen, fremdes Volkstum achten und wünschen, mit den Völkern in Liebe und Freundschaft zu leben. Wenn es

irgendeine Gemeinschaft zwischen dem Reich und dem VDA gibt, dann ist es die Gleichheit und Uebereinstimmung in diesen Fragen.

Die Träger und Führer des nationalsozialistischen Staates haben in der klaren Erkenntnis, daß die Grundlagen des Deutschen Reiches im Volkstum wurzeln, dem Volkstum für das Deutschtum im Ausland die Möglichkeit gegeben, in großzügiger Weise an der Erziehung des gesamten deutschen Volkes und vor allem der deutschen Jugend zu volksbewußtem Handeln und Denken mitzuwirken. Jeder deutsche Reichsbürger soll sich dessen bewußt werden, daß er nicht nur Staatsbürger, sondern auch Volksgenosse ist, der Verpflichtungen dem gesamten deutschen Volkstum gegenüber auf sich zu nehmen hat.

In der großen Familie der deutschen Nation nimmt das Saardeutschtum gerade im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Stellung ein. Manderlei Anfeindungen und manderlei Verhüllungen war der Deutsche an der Saar ausgeht, aber unbeirrt ist er seinen Weg gegangen. Die deutsche Treue hat sich in den Herzen der Saardeutschen ein herrliches Denkmal erbaut und auf neuen in wunderbarer Weise bewährt. In wenigen Monaten wird das deutsche Volk an der Saar vor der ganzen Welt sein Bekenntnis zum deutschen Vaterland ablegen. Klar und offen soll dieses Saardeutschtum zeigen, daß es aus seinem tausendjährigen Deutschtum kein Handelsgeschäft schäuf machen läßt und daß es nicht bereit ist, sich aus strategischen oder geschäftlichen Gründen hin- und herziehen zu lassen! Die heutige Kundgebung findet als „Saarbrücker Tagung“ an Rhein und Mosel statt, weil die derzeitige Saarregierung der Stadt Saarbrücken unterlagte, den VDA in den eigenen Mauern an der Saar zu beirufen.

So mögen unsere Grüße über die Grenzen des Landes hinwegfliegen und Botschaften deutscher Volkswaerlichkeit sein. Es lebe das deutsche Volk an der Saar und sein Kampf um Freiheit und Recht! Unser großer deutsches Vaterland und sein Volkskanzler Adolf Hitler Kampf- und Sieg-Heil!

### Die Schlusfundgebung in Mainz

Als Abschluß des Mainzer Tagungsabschnittes der Saarbrücker Pfingsttagung des VDA. fand am dem Adolf-Hitler-Platz eine Volksdeutsche Kundgebung statt. Nach dem Fahnenaufmarsch eröffnete der stellvertretende Führer des Bezirks Rhein-Main des VDA., Georg Wittig, die Kundgebung. Anschließend sprach der Vorsitzende des Deutsch-Sächsischen Volkstrates für Siebenbürgen, Dr. Nikolaus Schwer laste oft, so führte er aus, das Schicksal auf den Auslandsdeutschen. Denn ihre Treue gehöre dem Vaterlande, das ihnen zur Heimat bestimmt sei. Nur ihre Liebe dürften sie dem deutschen Mutterlande schenken. Sie klagten nicht, wenn sie heute darunter leiden müßten, daß das Deutschland Adolf Hitlers

nicht überall richtig erkannt und verstanden werde. Bald werde die Welt erkennen, daß das neue Deutschland niemanden bedrohe, sondern den wahren und aufrichtigen Frieden bringe.

Nach einer Rede des Saarländischen Landesrates, Peter Klefer, sprach Dr. Henning Kanada für das Ueberseedeutschtum. In allen überseeischen Ländern hätten Mißverständnisse, Verleumdungen, Bösen eine Atmosphäre geschaffen, welche die Deutschen im Abwehrkampf ihre völkische Verbundenheit erkennen ließen. Sie erneut dazu geführt habe, die Verbindung mit dem Mutterlande zu suchen. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Kundgebung.

### Telegrammwechsel Reichspräsident - VDA

Der VDA hat an den Herrn Reichspräsidenten nachstehendes Telegramm gerichtet: „Aus westdeutschem Grenzboten, an der Borte des Saarlandes, grüßt der Volkstum für das Deutschtum im Auslande anlässlich seiner Pfingsttagung in dankbarer Treue und tiefster Ehrfurcht.“ — Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet: „Haben Sie besten Dank für das freundliche Meinenden anlässlich Ihrer Pfingsttagung. Ich erwidere Ihre Grüße herzlich mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dem VDA im neuen Arbeitsjahre weiteres erfolgreiches Wirken im Dienste des deutschen Gesamtvolkes beschieden sein möge!“

### Die Fortsetzung in Trier

Trier, 21. Mai.

Am Sonntag wurde die Pfingsttagung des VDA. in Trier fortgesetzt. Bei der Kranzüberlegung am Kriegendenkmal am Langemarckufer (Moselufer) sprach nach dem Reichsführer des VDA., Dr. Steinacher, der Regimentsverbandsführer des ehemaligen Res.-Inf.-Regis. 237, P. Blenzner. Er führte u. a. aus: Aus den Gräbern reden sich beschwörend die Hände von Tausenden und Tausenden deutschen Soldaten, „Berget uns und unsere Opfer nicht“ und dieser Geist übertrag sich auf die braunen und schwarzen Bataillone Adolf Hitlers

Nach hier haben sie, weil Deutschlands Ehre ihnen mehr galt als ihr Leben, aber durch sie ist Deutschland wieder erkunden und treten wie ein in ihre Fußstapfen, stellen wir uns reslos hinter unseren Führer! Das soll und muß der Dank an unsere Toten sein!

Am Nachmittag sprach im Saal des Evang. Bürgervereins Studiendirektor i. R. Robert Treut-Berlin-New York über „Gegenwartsprobleme des Deutschtums in den Vereinigten Staaten“. Unter der amerikanischen Wirtschaftskrise hätten, so führte er aus, die deutschen Verbesserungsvorschläge drüber naturgemäß stark gelitten. Volksgemeinschaftliche Selbsthilfe habe die schlimmste Arbeitslosigkeit zu lindern gesucht. Den härtesten Schlag bedeute aber die Einwanderungskrise, die alle historischen Quellen der Verjüngung und Ergänzung des transatlantischen Deutschtums verstopft habe. In dieser Wende seiner Geschichte habe sich das Deutschtum, geküßt auf seine Presse und sein hartes Organisationswesen, auf seine volks- und kulturdeutsche Verpflichtung zur Arbeit an der Zukunftssicherung von Sprach- und Volksleben besonnen.

### Abendfeier der Jugend

Bei den Abendfeiern der deutschen Jugend hielt vor den Jungen im Zellager auf dem Regataplay der Landesführer Sachsen des VDA., Oberbürgermeister Jörner, eine Ansprache. Gleichzeitig sprach vor den Mädchen auf dem Pfinglberg Graf Brodorski-Dallwitz.

Unter dem Jubel der versammelten Jugend sprach Dr. Steinacher und ließ seine Rede ausklingen in die Auforderung an die Jugend:

„Ich fordere von Euch die Seele, das Herz, daß es nicht erlahme für den Kampf da draußen, daß in Euch entstehen mag die volksdeutsche Unruhe, daß deutsches Volk mehr ist als deutscher Staat und aus dieser Unruhe soll Ihr nicht mehr herauskommen.“

Den Abschluß der Feier bildete ein Bewegungsspiel, das ergreifend Saarländnot und Saarländhoffnung schilderte. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schloß die erhebende Feier.

Ein Fackelzug zum Palastplatz schloß den ersten Tag des Trierer Tagungsabschnittes. Dabei hielt Gauleiter Staatsrat Simon, der Führer des Bundes der Saarvereine, eine Ansprache.

### Beratung der Saarfrage verschoben

Ein Beschluß des Völkerrundrates.

Genf, 22. Mai. Der Völkerrundrat hat die Saarfrage auf seine nächste Sitzung, d. h. auf die für den 30. Mai anberaumte außerordentliche Tagung verschoben. Der Beschluß wurde ohne jede Aussprache gefaßt, nachdem der italienische Delegierte Aloisi lediglich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreier-Ausschusses noch nicht fertig sei. Der Ratspräsident bemerkte im Anschluß hieran, daß die Befugnisse des Dreier-Komitees erneuert seien.

### Frankreich trägt die Verantwortung

Der Entscheidung des Rates, die Beratungen über die Saar zu vertagen, waren am Samstag nachmittag neue Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens vorausgegangen. Diese Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt. Obgleich, wie auch von italienischer Seite anerkannt wurde, von deutscher Seite in der entscheidenden Garantiefrage ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt worden ist, war es unmöglich, zu einem Beschluß zu kommen, weil die Franzosen im letzten Augenblick in der Frage der Polizei und des Abstimmungsgerichtes

neue und unerfüllbare Forderungen stellten und von ihrer Annahme die Festsetzung des Termines abhängig machten.

Die Schuld an der neuen Vertagung der wichtigen und drängenden Saarfrage trägt ausschließlich Frankreich, das drei Tage lang jede konkrete Mitteilung über seine Absichten abgelehnt und erst am Samstag vormittag — als es naturgemäß schon zu spät war — in ernsthafte Verhandlungen eintrat.

### Frankreichs Saarpolitik

Pariser Eindrücke.

In Frankreich, wo man seit der Beendigung der Saarverhandlungen mit Deutschland über die mit der Rückgliederung zusammenhängenden Wirtschaftsfragen kaum noch über das Saarproblem gesprochen hat, beginnt man seit einiger Zeit, sich wieder lebhaft für die Saarfrage zu interessieren. Das hängt selbstverständlich mit dem Herannahen des Zeitpunktes der Abstimmung zusammen, und die Tatsache, daß im Rahmen des Genfer Völkerrates von Zeit zu Zeit vorbereitende Ausschüsse mit der Festlegung der Einzelbestimmungen der Volksbefragung beauftragt sind und der Völkerrundrat demnächst die entscheidenden Beschlüsse fassen muß, bringt es mit sich, daß die französische Presse sich neuerdings immer wieder mit der Saar beschäftigt.

Seitdem Frankreich das großzügige Verhandlungsangebot des Reichskanzlers Adolf Hitler, dessen Annahme beiden Völkern die Vermeidung der notwendigerweise während des



**Verunglückt**

3 Tote, 30 Schw.

Berg, 22. Mai. In Altschönau bei... mit 54 Arbeitern... proutau, die sich...

Führer die... während der... beider Wagen...

antennenhaut... war sofort... zwei der...

in das Kran... e.

Chicago, 22. Mai. Von einer Brand... die Stadt seit...

geächtet worden... Viertel der... Ausbauer das...

fehlt zählt... 2000 Personen...

nach folgende... in einer Sch...

trigeworfene... teiten sich die...

wohl soll die... in kurzer Zeit...

Verleadehalten... zwei Banken...

Gebäude und... d. O e l d e h ä l l e...

Das verbr... verkehr ist me...

Drannten. Drei... gefunden.

den bisherigen... hofgebäuden über...

handelt sich... stellen des St...

Erdboden gleich... noch nicht endg...

Personen gemel... onen aus den...

Brandwunden... rb. Eine noch...

das plötzliche... die Oberammer...

das größte... er Passions...

tenbilder, teilw... länder, die nach...

re ganz besond... e ihr Interesse...

kannte früher... die heutige dipl...

Bernon Barthe... über seine sport...

Schau selber... en, die da so in...

tersmäßig in... noch größeres...

— habe wohl... öhnhlich wird...

mal befrucht... liebes Prädikat...

wie neues, un... Hände waren,...

**Schaffensfreude**

Schaffensfreude und frohe Betätigung hat das ganze Jahr wieder erfüllt. Ein Jahr des grandiosen Aufschwungs. In diesem Jahr macht es uns zur Pflicht, alles das Gewonnene zu halten und unentwegt weiterzuarbeiten, daß auch allen der Segen der Arbeit zuteil wird.

Welchen nationalsozialistischen Empfinden gemäß und denke jeder mit Rücksicht auf seinen Nächsten und Kameraden, auf die Volksgemeinschaft!

Die Werbung für den Gedanken der Arbeitsbeschaffung und zur Gewinnung neuer Mittel tritt die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs-Lotterie zum dritten Mal auf den Plan. Um sich voll und ganz für das nationalsozialistische Deutsche Aufbauwert einzusetzen, nimmt die Lotterie auf den einzelnen, übermäßig ausgeprägten Verdienst, um diesen auf bedeutend höhere Gewinne zu verteilen. Der Gewinnplan ist um fast 50 Prozent erweitert worden. Jedes Arbeitsbeschaffungs-Los ist ein Baustein am großen Aufbau des Los schafft Arbeit und Brot.

**Frontdienst**

Wer hat sich vor aller Welt eine deutsche Front verdient? Im gewaltigen, jähren Kampf gegen den ärgsten Feind der Menschheit, den Bolschewismus, zu bestehen hat. Der Führer wies uns den Weg, und Mann für Mann sind wir in den Kampf gezogen, um sich mit voller Kraft für die Idee der nationalsozialistischen Arbeit einzusetzen und mit Tatkraft dem ganzen Volk Arbeit und Brot zu schaffen.

Das vergangene Jahr Frontdienst gegen die Arbeitslosigkeit hat hinter uns. Wir haben viel erreicht. Aber noch viel zu tun haben stehen vor uns.

Wir müssen bauen große Stützen und so wendet sich die dritte Arbeitsbeschaffungs-Lotterie wieder an das deutsche Volk und gibt damit jedem Gelegenheit, mitzutun im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu sein. Sie ist mit ihren Losen die kleinen Hilfen zu unterstützen des neuen Aufbaues, des regen und gesunden Arbeitens. Und sie bietet mit der vollständigen Umgestaltung des Gewinnplanes bedeutend erhöhte Gewinne. Statt eines außergewöhnlich hohen Gewinnes sind jetzt mehrere mittlere Gewinne ausgespielt. Entspricht das vergangene Jahr Frontdienst gegen die Arbeitslosigkeit, so hat dieses Jahr Frontdienst gegen die Arbeitslosigkeit zu tun. Wir haben viel erreicht. Aber noch viel zu tun haben stehen vor uns.

**Im Geiste Jahns**

Jeder Beamte muß Turner sein.

Darmstadt, 18. Mai. Das Staatspreseamt teilt folgendes Ausschreiben des Hessischen Staatsministers, Turn- und Sportamts an alle unterstellten Behörden mit: Die Hauptaufgaben im nationalsozialistischen Turn- und Sportwesen sind die Körpererziehung und Erleichterung des Lebens ist es, die Erfüllung dieser Aufgaben in besonderer Weise trifft dies auf die Beamten und Angestellten. Es ist Pflicht eines jeden Beamten und Angestellten, soweit er hierzu körperlich in der Lage ist, seinen Dienst zu treiben, um so seine körperliche und geistige Gesundheit zu erhalten und damit seine Dienstfähigkeit zu erhalten.

**Ich ordne deshalb an:**

Jeder Beamte und Angestellte, der hierzu körperlich in der Lage ist, hat sich umgehend einer nationalsozialistischen Turn- und Sportgemeinde anzuschließen. Jeder neu eintretende Beamte oder Angestellte, der dem Turn- und Sportwesen angehört, ist sofort auf dem Turn- und Sportwesen hinzuweisen.

Der Wunsch des einzelnen Beamten usw. sind nach dem Interesse der nationalsozialistischen Turn- und Sportbewegung zu berücksichtigen.

gez. Juna. Staatsminister.

**Lokales**

**Kirsheim am Main, den 22. Mai 1934**

„Rasch tritt der Tod den Menschen an.“ In der Brennergasse wohnhaft, war heute morgen ein Führer ins Feld gefahren und auf dem Rückweg tödlich, als ihn ein Uebelheilm Befall, das rasch so verschlimmerte, daß er dem Anfall erlag. In der Nacht fand man einen Toten. — Gg. Gerhard, 55 Jahre alt. Die Beerdigung findet am Freitag statt. Er ruhe in Frieden!

**Statistik der Reichswohlfahrts-Hilfe.** Im Monat Mai 1934 betrug die Reichswohlfahrts-Hilfe rund 24,6 Mill. RM. Die Zahl der Reichswohlfahrts-Hilfsnehmer betrug 1.100.000. Es werden aber nur solche Bezirksfürsorgeämter an der Ausschüttung beteiligt, in denen die Zahl der Reichswohlfahrts-Hilfsnehmer am 31. März d. J. 75 v. T. der Wohnbevölkerung betragen hat. Kein Bezirksfürsorgeamt wird jedoch weniger erhalten als 100.000 RM. Anteil an der Dezentrate der Reichswohlfahrts-Hilfe.

**Chrengerichtbarkeit seit Mai.** Mit Rücksicht auf die in weiteren Kreisen offenbar Unklarheit darüber, daß die durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit eingeführte Chrengerichtbarkeit auch auf Handlungen im Bereich der Reichsarbeitsministerien anzuwenden ist, weist der Reichsarbeitsminister auf § 2 des Gesetzes hin, der bestimmt, daß eine Handlung nur von dem Reichsarbeitsminister gefügt werden kann, die nach dem Inhalt des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit begangen worden ist bzw. begangen wird.

**Sturmbrachten wohl Sonnenchein genug,** aber die Wolken in überreichem Maße. Infolge der Stürme blieben auf den Landstraßen ganze Staubtrompen...

einander ab, sodas das Wandern nicht gerade eine reine Freude war. Die Badegelgenheit war infolge des stürmischen Wetters recht dünn. Eine Anzahl Paddelboote und Segelboote besüllerten den Main. Am 1. Feiertag schlug infolge des stürmischen Wetters ein solcher Paddel-Regler mit seinem Schiffchen um und kämpfte, mitten im Strome, verzweifelt mit den Wellen. Um seine Beine hatten sich die Schnüre der zum Segel führten, geschlungen, sodas der mit den Wellen kämpfende sich nicht allein von dem umgeschlagenen Boot lösen konnte. Zum Glück waren andere Paddler in der Nähe, die alsbald zu Hilfe kamen, und den Ertrinkenden solange über Wasser halten konnten, bis tatkräftigere Unterstützung durch Fährschmer Fährschmer herankam. — Der glücklich Gerettete ist ein Rüsselsheimer, 23 Jahre alt und heißt Alt.

**Frau und NS-Frauenshaft**

Was, ich in die Frauenshaft? Ach? Nein, unmöglich! Ich habe meinen Haushalt, meine Kinder, die viele, viele Arbeit, wo ich doch schon so nicht weis, wo ich die Zeit für all die großen und kleinen Obliegenheiten hernehmen soll, und auf mich kommt es doch gar nicht an, ich interessiere mich auch gar nicht für Politik. — Ja, liebe deutsche Frau, du sollst auch gar nicht Politik treiben, du sollst ja in deine Familie zurück. Aber gerade wegen deiner Familie, wegen deiner Kinder sollst du in die NS-Frauenshaft. Der Führer rief, Mann und Kinder folgten seinem Ruf, und du, willst du nicht die Kameradin sein, die all das teilt, was die Deinen bewegt, was ihre Herzen höher schlagen läßt, was ihnen das Höchste und Helligste geworden ist? Oder willst du allein abseits stehen, zusehen, wie die Deinen sich dir langsam entfremden, weil sie keinen Widerklang bei dir finden? Sieh, darum tritt ein in die NS-Frauenshaft! Sie wird dich vertraut machen mit den Ideen und Zielen des neuen Reiches, wird dich lehren, auch in diesen Dingen Führerin deiner Kinder zu sein, sie zu guten, ehrlichen deutschen Menschen zu erziehen. Du wirst Trägerin der neuen Ideen sein, wirst sie in deinen Kindern fortpflanzen, und dann erst werden diese Ideen Allgemeingut des deutschen Volkes sein. Und noch etwas wirst du lernen: Du wirst sitzen neben reich und arm, neben hoch und niedrig, wirst lernen, in jedem nur den Menschen zu sehen, der wie du leidet und hofft, wirst die Not sehen und nicht begreifen, wie du so lange an ihr vorbeigehst konntest. Erwachen wird in dir der heilige Wille, zu helfen und zu opfern. Aus der Zeit des Materialismus wirst du zurückfinden zu dir, zu dem, was uns Frauen so reich macht, zu Glaube, Liebe und Hoffnung.

**Siedlungsbilanz für 1933**

Die Bilanz auf dem Gebiete der bäuerlichen Siedlung für das Jahr 1933 wird heute vom Statistischen Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“ gezogen. Danach lag die Gesamtfläche des im Deutschen Reich erworbenen und bereitgestellten Siedlungslandes schätzungsweise bei 100 000 Hektar. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das eine Zunahme der Fläche um rund 18 000 Hektar oder 22 v. H., während die Zunahme gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1919 bis 1932 sogar etwa 50 v. H. beträgt. Insgesamt ist in den Jahren von 1919 bis 1933, seit Bestehen des Reichs-Siedlungsgesetzes, eine Gesamtfläche von 1,04 Millionen Hektar zu Siedlungszwecken erworben oder bereitgestellt worden. Diese Fläche entspricht in ihrer gesamten Ausdehnung etwa zwei Dritteln der Provinz Schleswig-Holstein oder des Landes Sachsen. Aus dem vorliegenden Material zieht das Statistische Reichsamt den Schluß, daß die Neubildung von Bauernhöfen im Jahre 1933 wieder beträchtlich zunehmen werde. Den größten Anteil an der Errichtung neuer Bauernhöfe im Jahre 1933 hatte wiederum wie in fast allen Vorjahren Ostpreußen, wo 687 Neufiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von 8800 Hektar errichtet wurden. Mit Einschluß der Siedlungsergebnisse des Jahres 1933 wurden seit Bestehen des Reichs-Siedlungsgesetzes im Deutschen Reich rund 62 000 Neufiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von etwa 660 000 Hektar errichtet. — Zur Vergrößerung bestehender landwirtschaftlicher Kleinbetriebe bis zur Größe einer Akternahrung wurden 1933 insgesamt 9600 Landzulagen mit einer Fläche von zusammen 18 000 Hektar an Anlieger verteilt.

**Aus der Umgegend**

**Darmstadt.** (Sittlichkeitsverbrecher verurteilt.) Vor Gericht steht der 18jährige Johann Pfeifer aus Winkel bei Lindensfels i. O., ein stämmiger Bursche, aber schlechte Rasse. Er kommt von geistig minderwertigen, blutsverwandten Eltern ab. Er hat am 1. Januar dieses Jahres ein Mädchen vergewaltigt. Er verfolgte es bis in den Wald und zwang es trotz der Kälte, sich zu entkleiden. Über eine Stunde wehrte sich das im Schnee liegende Mädchen, bis es schließlich vor Kälte und Aufregung beinahe besinnungslos war. Schon in früheren Jahren hat der Angeklagte an kleinen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen. Nach dem Sachverständigengutachten ist er zwar geistig minderwertig, doch in der Lage, das Strafbare seiner Handlungen einzusehen. Das Gericht erkannte auf insgesamt fünf Jahre Gefängnis und ordnete seine dauernde Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt an.

**Darmstadt.** (Gewohnheitsmäßiger Fahrraddiebstahl kommt in Sicherungsverwahrung.) Angeklagt, ein Fahrrad im Darmstädter Gerichtsgebäude gestohlen zu haben, ist der vielfach und schwer vorbestrafte Gärtner Georg Kaufmann aus Frankfurt. Fest steht, daß das Rad in seinem Besitz gefunden wurde, das am gleichen Tag abhanden gekommen war, als Kaufmann in Darmstadt weilte, so daß die Ausrückung des Angeklagten, er habe es in Frankfurt vom großen Unbekannten Schmidt gestohlen, wenig glaubhaft erscheint. In der Verhandlung behauptete der Täter sehr ungebührlich, er erhielt dafür drei Tage Haft und wurde schließlich, da ihm der Diebstahl nicht einwandfrei nachzuweisen war, wegen Hehlerei in wiederholten Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust verurteilt und gegen ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher Sicherungsverwahrung angeordnet.

**Lampertheim.** (Dreijähriges Kind verliert ein Auge.) Im Garten der Bahnhofs-Wirtschaft vergnügten sich einige Kinder, die dabei an die Müllgrube gerieten und eine alte Flasche entdeckten. Ein dreijähriges Mädchen warf die Flasche auf einen Betonblock. Die Flasche ging in Trümmer und ein Splitter drang dem Kinde in das Auge, das sofort ausfiel.

**Essentliches Auftreten des NSDAP. (Stahlhelm) in Frankfurt verboten.**

\*\* Frankfurt a. M., 19. Mai. Die Polizeinachrichtsstelle teilt mit: „Der Polizeipräsident hat bis auf Weiteres das Auftreten des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes in der Öffentlichkeit oder in Versammlungen, sowie das Tragen der Bundesuniform für den hiesigen Amtsbezirk verboten. Das Verbot ist auf Verstöße von Mitgliedern gegen Anordnungen des Bundesführers des NSDAP. und der durch ihr Verhalten entstandenen Erregung in der Öffentlichkeit zurückzuführen.“

**Die Gebühren für die Arbeiten der Vermessungsämter.**

Darmstadt. Im Hessischen Regierungsblatt Nr. 11 vom 18. Mai ist eine Verordnung des Hessischen Staatsministers veröffentlicht mit einer Gebührenordnung für die Arbeiten der Vermessungsämter, die für alle Arbeiten maßgebend ist, für die am 1. April 1934 Gebühren noch nicht angefordert waren; für die früher angeforderten Gebühren gilt die bisherige Gebührenordnung. Nach der neuen Ordnung werden entweder Stückgebühren oder Zeitgebühren erhoben. Werden Vermessungsarbeiten auf Antrag als Eilsachen vollzogen, so ist ein Dringlichkeitszuschlag zu erheben. In den Gebühren sind die Kosten für alle Schreib- und Zeichenmaterialien, Bordrücke und das Zeichenpapier, ferner die Tagegelder und Reisekosten der Beamten, sowie deren Reiseauslagen und sämtliche Postgebühren enthalten.

**Darmstadt.** (Verurteilte Kommunisten.) Der Strafsenat des Oberlandesgerichts verhandelte gegen vier Kommunisten wegen Hochverrats. Verurteilt wurden: der Schriftföher Georg Läder aus Frankfurt-Bonames zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, der Bahnarbeiter Georg Seb. Lehnhardt und der Schuhmacher Karl Werner, beide aus Dreieichenhain, zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und der Schreiner Peter Schler zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis, weil sie illegale Schriften verbreitet haben. Man vermutet, daß der erste Angeklagte die Flugschriften selbst herstellte; doch war ihm das nicht nachzuweisen.

**Darmstadt.** (Verkehrverbesserung im Omnibus-Verkehr Darmstadt-Rhein.) Den Bemühungen der Stadt Oppenheim ist es gelungen, auf der Omnibus-Linie Darmstadt-Rhein eine Verbesserung zu erzielen. Für die Abendzeit wird jetzt ein neuer Omnibus eingesetzt, der Darmstadt um 20.45 Uhr verläßt und um 21.53 Uhr in Oppenheim eintrifft. Die Rückfahrt des Omnibusses nach Darmstadt erfolgt um 22 Uhr und ist um 23.03 Uhr beendet.

**Doggersheim.** (Angefahren und schwer verletzt.) Circa 400 Meter vor dem Bahnübergang der Friesenheimerstraße wurde der 66jährige Heinrich Bohlander aus Ludwigshafen von dem Motorradfahrer Jakob Reimer aus Ruchheim angefahren und zu Boden gerissen. Während der Motorradfahrer, der gleichfalls stürzte, mit Haut- und Fleischwunden davonkam, erlitt Bohlander eine schwere Gehirnerschütterung mit Schädelverletzung. Er wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht.

**Speyer.** (Unfall mit Todesfolge.) Der am Sonntag, den 6. Mai in der Dudenhoferstraße durch Zusammenstoß mit einem Autobus verunglückte 23jährige Arbeitergehilfe und SA-Mann Wilfried Sauter aus Kirrweiler ist jetzt im Vinzentiuskrankenhaus in Speyer seinen Verletzungen erlegen.

**Anweiler.** (Schwerer Motorradunfall.) In Eufenthal kam der 21jährige Waldarbeiter Heinrich Widanet, der Motorradfahren lernen wollte, in voller Fahrt zu Fall und erlitt dabei schwere Verletzungen. Der mitfahrende Eigentümer des Motorrades, der Maurer Paul Steigner, konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten.

**Mittelschüler verbrennen die Klassenmägen.**

Landau, 19. Mai. Nach einem Propagandamarich durch die Straßen der Stadt verbrannten die Schüler des Landauer Gymnasiums, der Oberrealschule und der Handelsschule auf dem Paradeplatz in Anwesenheit einer großen Zuschauermenge ihre Klassenmägen. Mannführer Burg betonte, daß diese Kundgebung einen Schritt vorwärts bedeute zu dem Ziele, das der Führer gesteckt habe. Der Unterschied zwischen dem Kinde des Bürokraten und des Arbeiters habe aufgehört.

**Mosbach.** (Verdorbene Wurst geteigert.) Wegen jahrlässiger Tötung und Körperverletzung hand der Metzger Peter Pers von Schweigern vor dem hiesigen Schöffengericht. P. hatte am 18. Juli vor. J. Leberwurst gemacht, nach deren Genuss mehrere Leute erkrankten. Der Bahnarbeiter Karl Scheerer von Schweigern war einige Tage später in einem Würzburger Krankenhaus an den Folgen einer Wurstvergiftung gestorben. Der Metzger P. wurde wegen jahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

**Ettlingen.** (Schweres Radfahrungsü.) Als der Radfahrer Karl Seemann aus Rinkheim mit seinem Fahrrad die steil abfallende Straße von Waldprechtshaus herab in das Dorf Ralsch einfuhr, ließ ihm ein Kind in den Weg. Der Radfahrer trat sofort die Nadrätsbremse, wurde aber wegen des starken Gefälles in weitem Bogen über die Lenkstange geschleudert und fiel kopfüber in einen Bach auf das heilige Geröll. Er mußte mit schweren Verletzungen in die Karlsruher Klinik eingeliefert werden. Das Kind ist ohne Schaden davongekommen.

**Grabenstetten, O. A. Urach.** (Schwerer Unglücksfall.) Friedrich Lamparter von hier war in der Uracher Steige mit Steinbrechen beschäftigt. Bei einer Sprengladung ging ein Schuh nicht los, Lamparter wollte nachsehen, in diesem Augenblick ging der Schuh los und dem Bedauernswerten ins Gesicht. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Kreiskrankenhaus Urach gebracht werden, wo ihm ein Auge herausgenommen werden mußte.

**Langenargen, O. A. Tettnang.** (Ein Stuttgarter ertrunken.) Abends wurde bei der Hafeneinfahrt ein im See schwimmender menschlicher Körper beobachtet. Man traf sofort Anstalt zu seiner Bergung, gleichzeitig fand man im Warteausen an der Landestelle einen Ueberzieher, Hut und Schirm. Die Nachforschungen ergaben, daß sie dem Unbekannten gehörten, der in Verfolg derselben als der 60 Jahre alte Mitinhaber der Firma Reichert u. Esinger, Friedrich Sörger, festgestellt wurde.

